

BADEN

ABB-Mitarbeitende helfen Badener Menschen in Armut: Bei den bescheidenen Wünschen kamen manchmal die Tränen

70 Gäste des Sozialwerks Hope dürfen sich dank des Unternehmens über Weihnachtsgeschenke freuen.

Ursula Burgherr 21.12.2023, 05.00 Uhr



Hope-Geschäftsführerin Deborah Schenker (r.) und ABB-Mitarbeiterin Claudia Tomasini bei der Geschenkübergabe.

Bild: Ursula Burgherr

Der prächtig mit roten Kugeln behangene Weihnachtsbaum in der Eingangshalle der ABB an der Bruggerstrasse in Baden hat Tradition. Dieses Jahr sah er allerdings anders aus als sonst.

Zusätzlich zum Glitzerschmuck hingen rund 70 Zettel an den Zweigen, auf die Gäste des Christlichen Sozialwerks Hope ihren Namen und einen Wunsch aufgeschrieben hatten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Betriebs konnten sich je einem der Wunschzettel annehmen und ihn in Form eines Gutscheins in Erfüllung gehen lassen.

Die Idee für die Weihnachtswunsch-Aktion hatten die ABB-Mitarbeiterinnen Claudia Tomasini, Nicole Ratay und Bettina Berger. «Wir wollten nicht nur an Menschen denken, denen es nicht so gut geht wie uns, sondern ganz konkret handeln. Uns war schnell klar, dass wir mit unserer Initiative ein regionales Sozialprojekt unterstützen möchten, zu dem wir einen persönlichen Bezug haben. Es sollte etwas <Greifbares> sein und nicht irgendein anonymes Hilfswerk», erklärt Tomasini.

Der Hauptstandort des «Hope» mit seinem von Montag bis Freitag geöffneten Restaurant ist tatsächlich nur wenige Gehminuten vom ABB-Hauptgebäude entfernt. Die meisten Angestellten spazieren täglich daran vorbei und haben vielleicht den einen oder anderen Gast schon zu Gesicht bekommen, dem sie jetzt einen Wunsch erfüllt haben.

Es gibt noch einen weiteren wichtigen Bezug zwischen dem Technologieunternehmen und dem Sozialwerk: Das «Hope» wurde vor vierzig Jahren als Tearoom vom pensionierten BBC-Ingenieur Rudolf von Kelaita ins Leben gerufen. Der Mann mit dem grossen Herzen für Menschen, die durch jedes Netz gefallen waren, mietete das Lokal damals, um vor allem Drogensüchtige von der Gasse mit einer warmen Mahlzeit zu versorgen.

Die Wunschzettel wurden an die armutsbetroffenen Menschen verteilt, die das Hope-Team von der Notschlafstelle und Lebensmittelabgabe oder aus der Gassenarbeit kennt. «Wir sorgen für schnelle und unbürokratische Hilfe bei existenziellen Bedürfnissen wie einem Dach über dem Kopf, der notwendigen Kleidung oder etwas zu Essen. Für mehr fehlt uns das Budget», sagt Hope-Geschäftsführerin Deborah Schenker.

Die ABB-Aktion ermöglichte den Betroffenen, sich einmal etwas zu wünschen, das über den grundsätzlichen Alltagsbedarf hinausgeht. Zum Beispiel einen Coiffeur-Besuch; den Kauf seines Lieblingsbuches; den Erwerb einer neuen Hose – einfach weil sie gefällt; einmal ins Kino gehen. «Ein Vater wünschte sich einen Migros-Gutschein, damit er seinen Kindern endlich ein Weihnachtsgeschenk machen kann», erzählt Tomasini. «Jemand anderes wollte sich und seinen Angehörigen über die Festtage ein gutes Stück Fleisch zubereiten können. Oder den Nachbarn einladen. Dafür hatte bis zu jenem Zeitpunkt das Geld gefehlt.»

Manchmal seien einem fast die Tränen gekommen bei der Äusserung der Wünsche. «Die meisten davon erfüllen wir uns täglich ganz selbstverständlich und ohne gross darüber nachzudenken», meint Tomasini.

Alle ABB-Mitarbeitenden, die sich an der Wunschzettel-Aktion beteiligt haben, zeigten sich tief bewegt. Entsprechend liebevoll verpackten sie die Gutscheine mit kleinen zusätzlichen Geschenken und versahen sie mit handgeschriebenen Kärtchen. «An Weihnachten können wir allen siebzig Gästen, die einen Wunschzettel ausgefüllt haben, ein Päckli überreichen», freut sich Schenker. Die Aktion bereitete nicht nur viel Freude, sie hat auch Kontinuität. Tomasini: «Wir werden sie nächstes Jahr wieder veranstalten und hoffen, dass andere Firmen unserem Beispiel folgen.»